

VON DENIZ AYKANAT

Regensburg – Raimund Schoberer steht im Westenviertel von Regensburg am Rande eines Wäldchens, das man nicht mehr betreten darf. Alle paar Minuten radelt allerdings jemand den Trampelpfad zwischen den Bäumen entlang oder geht mit dem Hund Gassi – wohl aus Gewohnheit. Denn dieses grüne Fleckchen inmitten der Betonwüste, die der Regensburger Stadtwesten teilweise abgibt, wuchert schon seit Jahrzehnten vor sich hin. „Das ist ein wunderbarer Mischwald“, sagt Schoberer, Vorsitzender des Bund Naturschutz Regensburg. Er steht auf dem Gehsteig – er-

Kampf ums Restgrün

Regensburg hat so viele Hitzetage wie sonst keine Stadt in Bayern. Trotzdem soll für Wohnungen ein Wäldchen gerodet werden – zum Ärger von Anwohnern. Klimaschutz und Wachstum kollidieren aber auch andernorts



ern. Das Klima wird unwirtlicher und gefährlicher für die Stadtbürger, Rathäuser bringen „Hitzemanagement“ und „Klimaresilienzprogramme“ auf den Weg. Trotzdem boomen die Städte.

Wie in Regensburg landet man vielerorts dann bei diesem Dilemma: Alle zieht es in die Städte wegen der Jobs und der Kultur. Dort braucht es dann viele und bezahlbare Wohnungen. Darunter leidet wieder die Lebensqualität, denn wo Wohnblöcke gebaut werden, können keine Parks entstehen – gleichzeitig veröden Dörfer, kleinere Städte, ganze Landstriche. Bayerns Bauminister Christian Bernreiter (CSU) sagte im Fernsehen: „Das ist generell bei Nachverdichtung so: Das Ziel finden alle gut – aber wenn es konkret wird, gibt's sofort eine

Bürgerinitiative.“ Auch in seiner politischen Heimat Deggendorf. In der Petition gegen die Bebauung des dortigen Klosterbergs steht, er sei „der letzte zentrumsnahe Stadthügel, der noch unbebaut ist“. Das Wäldchen in Regensburg wird in der dazugehörigen Petition als „letzter kleiner Rest“ an Grünfläche im Quartier bezeichnet, als „letztes nennenswertes Biotop“. In Ingolstadt will eine Bürgerinitiative den Bau einer Schule im Grünring verhindern, der als „grüne Lunge der Stadt“ gilt.

Man fühlt sich an die Öko- und Friedenshymne erinnert, in der es heißt: Erst wenn der letzte Baum gerodet ist, werden wir verstehen, dass man Geld nicht essen kann. Und, dass es ohne Bäume in der Stadt ziemlich heiß und stickig werden wird.